

# Eine Welt-Politik in Bayern. Position der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag

*Michael Brückner*



## Allgemeines

Entwicklungszusammenarbeit auf Länderebene – ist das überhaupt sinnvoll und zielführend? Grundsätzlich ist schließlich der Bund für die Entwicklungszusammenarbeit (auch Eine-Welt-Politik) zuständig. Die Länder leisten jedoch durch ihre eigenen Aktivitäten einen wichtigen Beitrag auf nationaler und internationaler Ebene.

Das Engagement Bayerns hat gute Gründe: In der Einen Welt hängt Vieles mit Vielem zusammen, oder um Mahatma Gandhi zu zitieren: *„Du und ich – wir sind eins. Ich kann dir nicht wehtun, ohne mich zu verletzen.“*

Die Verhältnisse in Afrika, im Nahen Osten, in Südamerika oder Asien lassen sich nicht mehr trennen von der Situation in Europa. Bestes Beispiel dafür ist die aktuelle Flüchtlingsproblematik. Laut dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen sind derzeit weltweit fast 60 Millionen Menschen auf der Flucht – mehr als jemals zuvor. Darauf muss auch die Entwicklungszusammenarbeit reagieren. Nur, wenn wir auch die Fluchtursachen in den Heimatländern nachhaltig bekämpfen, können wir Menschen

davon abhalten, sich auf den oft lebensgefährlichen Weg nach Europa zu machen.

Entwicklungszusammenarbeit ist aber nicht nur Aufgabe des Staates, sondern der gesamten Gesellschaft – von Bund, Ländern, Kommunen und Bürgern, Gewerkschaften, der Verbände, der Kirchen, der politischen und privaten Stiftungen und der zahlreichen anderen Nichtregierungsorganisationen, die eine hervorragende Arbeit leisten.

Die Zusammenarbeit der Ebenen und die Vernetzung vieler guter Ideen sichern den bestmöglichen Erfolg. Unser Leitmotiv dafür ist das Prinzip der Nachhaltigkeit. Der Erfolg Bayerns gründet auf der Fähigkeit, den Weg zwischen Bewahren und Fortschritt trittsicher zu gehen. Wir wollen deshalb keinen Fortschritt um jeden Preis, sondern einen Fortschritt mit Verantwortung für die nachkommenden Generationen, mit Augenmaß und mit Ehrfurcht vor der Schöpfung.

Entwicklungspolitische Verantwortung wahrzunehmen ist ein wesentliches Element einer an Nachhaltigkeit ausgerichteten Landespolitik. Daher fördert der Freistaat die engagierte Arbeit der zahlreichen privaten Initiativen und Nichtregierungsorganisationen, der Kirchen, sowie der Unternehmen, Kammern und sonstiger Verbände – sowohl in der entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationsarbeit in Bayern als auch in der völkerverbindenden Partnerschaftsarbeit.

Überall in Bayern setzen sich Menschen auf vielfältige Weise für globale Gerechtigkeit, Menschenrechte, Solidarität, Frieden und die weltweite Bewahrung der Natur ein. Sie engagieren sich für die „Eine Welt“: zum Beispiel im Rahmen partnerschaftlicher Zusammenarbeit, bei der Förderung des Fairen Handels oder im Bereich Globalen Lernens. Sie wollen Globalisierung gerechter gestalten und allen Menschen ein menschenwürdiges Leben ermöglichen.

Dieses bürgerschaftliche Engagement zu unterstützen, zu stärken und vor allem in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu tragen ist eine wichtige Aufgabe der Entwicklungszusammenarbeit, unabhängig von der parlamentarischen Zuordnung über alle Ebenen und Organisationen hinweg. Hier brauchen wir ein noch viel stärkeres Bewusstsein und eine größere Sensibilität, vor allem auch in der Außenwirkung. Wie viele Lebensbereiche vom Themenkreis von der „Einen Welt“ betroffen sind und was für weitreichende

Folgen unsere ganz alltäglichen Entscheidungen haben können, ist vielen Menschen gar nicht bewusst.

Die zunehmende Internationalisierung und Globalisierung sind jedoch nicht nur ein Risiko, sie bieten auch Chancen, wenn wir die Entwicklungen nicht bloß passiv hinnehmen, sondern sie aktiv mit gestalten. Dies erfordert allerdings eine intensive Auseinandersetzung mit deren Ursachen und Zusammenhängen.

### Die Rolle der Eine Welt-PromotorInnen

Ein sehr wichtiges Instrument, diese Ziele zu erreichen, war die Installation der drei Eine Welt-RegionalpromotorInnen in Bayern Anfang April 2014. Anstellungsträger der bayerischen Eine Welt-Promotorinnen ist hierbei das Eine Welt Netzwerk Bayern.

Die Stellen werden zu 60 Prozent aus Bundesmitteln und zu 40 Prozent aus Landesmitteln finanziert. Hintergrund hierfür ist, dass im föderalen Konzert die Bundesländer für die Bildungsarbeit und für die kommunale Ebene zuständig sind, der Bund für die Entwicklungszusammenarbeit. Das Eine Welt-PromotorInnen-Programm verknüpft genau diese Bereiche. Es soll entwicklungspolitische Bildungsarbeit in die Fläche bringen und bürgerschaftliches Eine Welt-Engagement vor Ort in den Städten und Gemeinden nach vorne bringen. Deshalb ist eine gemeinschaftliche Finanzierung durch Bund und Länder folgerichtig und sinnvoll.

Entwicklungszusammenarbeit beginnt im wahrsten Sinne des Wortes vor der eigenen Haustür. Immer mehr Menschen in Bayern engagieren sich für die Eine Welt: Ob einfach nur durch bewussten Konsum, denn auch kleine Handlungen können in der Summe zu großen Ergebnissen führen, oder ehrenamtlich organisiert in Initiativen, Vereinen, NGOs oder ähnlichen Institutionen. Entwicklungszusammenarbeit und die Verbesserung der Lebensbedingungen in Dritt- und Schwellenländern steht und fällt letztlich auch mit dem Bewusstsein des Einzelnen für die globalen Zusammenhänge.

Das Eine Welt-PromotorInnenprogramm stärkt das bürgerschaftlichen Engagement für die Eine Welt, indem es Initiativen, Organisationen und Einzelpersonen in ihrem Einsatz unterstützt und bewirkt, dass sich Menschen unterschiedlicher Bevölkerungsschichten für entwicklungspolitische Themen interessieren und durch mehr Wissen eine größere Handlungsbereit-

schaft für eine gerechtere Welt entwickeln. Aufgabe der Eine Welt-PromotorInnen ist es, zu informieren, zu beraten und zu vernetzen, aber auch Wissen zu vermitteln und Kompetenz für weltweit nachhaltige Entwicklung in unserer Gesellschaft zu etablieren.

### Interfraktioneller Antrag „Entwicklungspolitische Leitsätze des Bayerischen Landtags“

Ein weiterer wichtiger Schritt zur besseren Verankerung von Entwicklungszusammenarbeit in unseren wichtigsten Lebensbereichen war die Entwicklung der „Entwicklungspolitischen Leitsätzen des Bayerischen Landtages“. Nach langen Verhandlungen und konsequenter Überzeugungsarbeit konnten wir interfraktionell einen Antrag für Leitsätze erarbeiten, die von allen Fraktionen im Parlament mitgetragen werden.

In der Präambel heißt es „Die Notwendigkeit nachhaltiger Entwicklung, ein verstärkter Klimaschutz und die wirksame Bekämpfung von Fluchtursachen stellen auch den Freistaat Bayern vor große Herausforderungen. Diese können nur in gemeinsamen Anstrengungen bewältigt werden, an denen unter anderem Politik, Verwaltung, Kommunen, Schulen, Wirtschaft, Wissenschaft und die im Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. zusammenschlossenen kirchlichen und nichtkirchlichen Eine Welt-Akteuren mitwirken.“

Die folgenden entwicklungspolitischen Leitsätze bilden als Programmsätze den Orientierungs- und Werterahmen, an denen sich die bayerische Eine Welt-Politik orientiert. Sie können und sollen die politische Diskussion und das demokratische Ringen um – am Ende jeweils von Mehrheiten getragene – richtige Entscheidungen nicht vorwegnehmen. Aber sie machen deutlich, dass alle demokratischen Kräfte in Bayern Entwicklungspolitik auf einem gemeinsamen Wertefundament betreiben, auch wenn in der Tagespolitik unterschiedliche Positionen und Mehrheitsentscheidungen die Regel sind.“

Dies macht deutlich, dass die Leitsätze künftig bei Entscheidungen im Landtag die immer wichtiger werdende Eine Welt-Politik zu berücksichtigen helfen sollen, aber keinen Ersatz für demokratische Entscheidungen im Parlament darstellen sollen. Sie ebnen somit den Weg für eine nachhaltige und partnerschaftliche Hilfe zur Selbsthilfe, die für alle Beteiligten Vorteile schaffen soll. Durch die künftige Berücksichtigung der Leitsätze und so-

wohl bereits installierte als auch für die Zukunft geplante bayerische Projekte im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit entsteht hier neben der notwendigen Hilfe und Unterstützung für Dritt- und Schwellenländer auch Potential für partnerschaftliche Zusammenarbeit und daraus resultierend nachhaltiges Wirtschaftswachstum und neue Märkte für beide Seiten.

Zwei wichtige Grundsätze, die sich wie ein roter Faden durch die Leitsätze ziehen, sind auch seit jeher in den Grundsätzen der CSU verankert: Nachhaltigkeit, was nichts anderes bedeutet als die „Wahrung der Schöpfung“ und ebenso, den Menschen im Mittelpunkt unserer Handlungen zu sehen – eine zutiefst christlich-soziale Forderung. Insoweit ist es nur folgerichtig, mit unserer Politik ökonomische Effizienz bei sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Tragfähigkeit anzustreben.

Den globalen Rahmen bilden hierbei die Internationale Erklärung der Menschenrechte, die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation, das Leitziel einer weltweit nachhaltigen Entwicklung, die Millenniumserklärung der Vereinten Nationen sowie die Erklärungen der Ministerpräsidenten zur entwicklungspolitischen Zusammenarbeit der Länder. Bei unseren Aktivitäten wollen wir die Werte, auf deren Grundlage die Vereinten Nationen die Millenniumsziele verwirklichen wollen – Freiheit, Gleichheit, Solidarität, Gerechtigkeit, Toleranz, Achtung vor der Natur, gemeinsam getragene Verantwortung – berücksichtigen.

Dass sich die Anstrengungen lohnen, zeigt der Bericht 2015 über die Millenniums-Entwicklungsziele: Der Anteil unterernährter Menschen in den Entwicklungsregionen hat sich nahezu halbiert, die Zahl der in extremer Armut lebenden Menschen reduzierte sich sogar auf weniger als die Hälfte. Die Sterblichkeitsrate von Kindern unter fünf Jahren hat sich mehr als halbiert und die Zahl der Kinder im Grundschulalter, die keine Schule besuchen sank ebenfalls beinahe auf die Hälfte. Der Anteil an Zugang zu verbesserter Trinkwasserversorgung hat sich ebenso wie der Zugang zu verbesserter Sanitärversorgung stark verbessert.

Natürlich gibt es trotzdem nach wie vor noch Vieles anzupacken und zu verbessern: Bis 2030 wollen die Vereinten Nationen den Welthunger und die extreme Armut endgültig besiegt haben – ein ehrgeiziges Ziel, das nur erreicht werden kann, wenn wir in unseren gemeinsamen Anstrengungen nicht nachlassen!

## Gute Entwicklungszusammenarbeit ist auch präventive Flüchtlingspolitik

Ein weiterer wichtiger Aspekt: Bayerische Eine Welt-Politik ist auch ein langfristiger Beitrag zur Bekämpfung von Fluchtursachen. Angesichts der aktuellen Flüchtlingsströme – wie oben erwähnt sind derzeit weltweit 60 Millionen Menschen auf der Flucht – sollten wir uns mit voller Kraft dafür einsetzen, die Lebensbedingungen der Menschen in den Herkunftsländern, in denen wir Einfluss nehmen und unterstützen können, so zu verbessern, dass sie nicht mehr gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen.

Entwicklungszusammenarbeit soll Rahmenbedingungen für eine friedliche Entwicklung schaffen: good governance, Infrastruktur, Bildung, Ernährungssicherung und Armutsbekämpfung zur Verbesserung der durch Bürgerkrieg, Armut und Klimawandel beeinträchtigten Lebensbedingungen in den Herkunfts- und Transitländern. Nur durch die Stabilisierung von Krisenstaaten und die Schaffung von Lebensperspektiven für die betroffenen Menschen können wir der Flüchtlingskrise in den Herkunftsländern begegnen.

Wir wollen und müssen im Rahmen unserer Möglichkeiten unseren Beitrag zur Bekämpfung von Hunger, Armut und Krankheit leisten. Entwicklungszusammenarbeit soll auch als Mittel der zivilen Krisenprävention zur Beseitigung von Konflikt- und Fluchtursachen verstanden werden: Versorgung aller Bevölkerungsteile mit Wasser, Nahrungsmitteln und medizinischer Behandlung, ungehinderte Nutzung von Land und Rohstoffen. Entwicklungspolitik ist also auch vorausschauende Sicherheitspolitik.

Die Lebensbedingungen der Menschen in unseren Partnerländern sollen verbessert und gute Regierungsführung, insbesondere Demokratie und Rechtsstaatlichkeit gestärkt werden. Hierfür müssen Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik noch enger verzahnt werden.

Durch gute und nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit werden dabei auch Rückkehrperspektiven für Flüchtlinge geschaffen: Zahlreiche Flüchtlinge wollen langfristig in ihre angestammte Heimat zurück. Daher müssen wir auch die Aufnahmegebiete unterstützen, Flüchtlinge zu reintegrieren und dazu beitragen, dass sie eine Lebensperspektive in ihrem Land finden können.

## Weitere Ziele

Bei all diesen Zielen und Herausforderungen gilt es zu beachten, die Eigenverantwortung der Partnerländer zu fördern und ihnen nicht unsere Maßstäbe aufzuzwingen: Die Partnerländer bestimmen selbst die Richtung ihrer Entwicklung, gehen die Suche nach eigenen Problemlösungen aktiv an und engagieren sich entsprechend bei der Umsetzung von Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit. Ganz besonders wichtig ist hierbei der Grundsatz der Subsidiarität: Maßnahmen sollen stets komplementär zu den Eigenanstrengungen der Regierungen und Menschen in den Partnerländern sowie zu den zivilgesellschaftlichen Eine Welt-Aktivitäten in Bayern stattfinden. So werden auch dauerhafte Abhängigkeiten vermieden.

Wie bereits eingangs geschrieben, bieten die zunehmende Internationalisierung und Globalisierung und ihre aktive Mitgestaltung durch nachhaltige und zielgerichtete Entwicklungszusammenarbeit auch Chancen. Deswegen sehen wir als CSU-Fraktion es auch als wichtig an, die Bedingungen für privatwirtschaftliches Engagement in den Partnerländern zu verbessern, um Investitionen auch mittelständischer bayerischer Unternehmen mit überschaubarem Risiko zu ermöglichen. Hierdurch entstehen in unseren Partnerländern Arbeitsplätze, Infrastruktur und Wirtschaftswachstum; gleichzeitig eröffnen wir unseren Unternehmen neue Perspektiven und Märkte. Um diese Chancen zum beiderseitigen Vorteil zu ergreifen und zu nutzen bedarf es einer engen Verknüpfung mit der Förderung außenwirtschaftlicher Beziehungen.

Aber auch die Förderung von Wissenschaft, Forschung und Innovation ist ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung und zur Steigerung des Wohlstands, von dem auch die Menschen in Partnerländern profitieren. Durch die Förderung fremdsprachiger Studiengänge, die Vergabe von Stipendien an ausländische Studieninteressierte (insbesondere aus den bayerischen Partnerregionen) und die Begleitung während ihres Aufenthaltes in Bayern wollen wir eine akademische Ausbildung in Bayern ermöglichen. Eine weitere wichtige Säule ist die Unterstützung von Hochschul- und Wissenschaftskooperationen mit dem Ausland. Diese Maßnahmen verstärken den Prozess zur Internationalisierung unserer Hochschulen und führen zu noch vielseitigeren Bildungschancen auf beiden Seiten.

Aus bayerischer Sicht entsteht hier zusätzliches Potential, dem drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken, den Partnerländern hilft dies bei der Sicherung von Perspektiven auf Bildung und Beschäftigung für junge Men-

schen und dabei, zu verhindern, dass gerade in Krisengebieten eine verlorene Generation heranwächst.

## Zukunftsperspektiven

Die entwicklungspolitischen Leitsätze können einen wichtigen Beitrag zur Behandlung von wichtigen aktuellen und zukünftigen politischen Themenfeldern Bayerns leisten: Die steigenden Flüchtlingszahlen, die wachsende Bedeutung des Klimawandels – auch in Zusammenhang mit der Energie- wende – und ganz allgemein eine nachhaltige und behutsame globale Entwicklung. Hierfür bedarf es klar definierter Grundsätze und Handlungsrichtlinien.

Als entwicklungspolitischer Sprecher meiner Landtagsfraktion habe ich zwei zentrale Anliegen: Die gezielte Unterstützung im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit vor Ort und das öffentliche Bewusstsein für die globalen Zusammenhänge. Wir müssen den Menschen noch stärker vermitteln, warum Entwicklungszusammenarbeit ein wichtiger Aspekt für unsere Gesellschaft ist, damit viele kleine richtige Entscheidungen eine große Wirksamkeit entfalten können.

Entwicklungszusammenarbeit darf keine Abhängigkeiten schaffen, sondern muss immer Hilfe zur Selbsthilfe bedeuten. Erfolgreiche Entwicklungszusammenarbeit kann man daran erkennen, dass sie sich mit der Zeit selbst überflüssig macht.

Leider können wir nicht flächendeckend alle betroffenen Regionen der Welt versorgen. Deswegen müssen wir Leuchttürme kreieren, die hell strahlen und große Sogwirkung entfalten, um weitere Betroffene anzuziehen und zu ermutigen, sich diesen Leuchtturmprojekten anzuschließen und ihre Wirksamkeit weiter zu verbreiten.

Entwicklungszusammenarbeit kostet Geld, sagen die einen. Entwicklungszusammenarbeit spart Geld, sagen die anderen. Meist ist es am Ende billiger, ein Problem gar nicht erst entstehen zu lassen beziehungsweise die Ursachen zu beseitigen, als hinterher die Folgen bekämpfen zu müssen. In diesem Sinne verstehe ich mein Engagement auch als praktische Politik, die hilft.